

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen.

Nro. 87.

Samstag den 2. November

1861.

Bekanntmachungen.

Waiblingen. Nach Erfüllung der verfassungsmäßigen Bedingungen sind ausgewandert: Ferdinand Wieler von Waiblingen nach Amerika, Caroline Kramer von da nach Frankreich.

Den 30. Oktober 1861.

R. Oberamt:
Häberlen.

Hochberg.

Verdingung von Bau- Arbeiten.

Nächsten Freitag den 8. November

Morgens 10 Uhr

werden auf hiesigem Rathhaus nachstehende Bau-Arbeiten zur Correction der Straße zwischen Poppenweiler und Neckarrens öffentlich verabstreicht werden:

Erdarbeiten 144 fl. — —

Schaußirung 317 fl. 20 fr.

Stützmauern 243 fl. 36 fr.

wozu die Lusttragenden anmit eingeladen werden.

Hochberg den 1. November 1861.

Der Gemeinderath.

12 Simri Einkorn,
5 Säcke Kartoffeln,
200 Stück Dinkelfstroh,
10 Centner Heu und Lehmd,
1 Sappinger Pflug,
1 starker Kuhwagen mit 2 paar
Leitern und Zugehör.

Wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Waiblingen.

Anzeige.

Einem verehrlichen Publikum mache ich hiedurch bekannt, daß ich von jetzt an nicht nur Dienstag und Samstag, sondern auch Donnerstags nach Stuttgart fahre, und zwar Dienstags und Samstags um 10 Uhr, Donnerstags um 11 Uhr abfahre.

J. Kaufmann,
Stadtbote.

Kommelshausen.

Fabrniß-Verkauf.

Am nächsten Montag den 4. November von Morgens 8 Uhr an wird eine Fabrniß-Auktion gegen gleich baare Bezahlung im Hause der † Wittwe Schmann, der Kirche gegenüber, abgehalten, wobei vorkommt:

Bücher, Frauenkleider, Leibweißzeug, Bettgewand, Leinwand, Schreinwerk, Küchengeschirr, Faß- u. Bandgeschirr und sonstiger Hausrath.

Von Nachmittags 2 Uhr an:

9 Scheffel Dinkel,

5 Scheffel Gerste,

Waiblingen.

Acker zu verpachten.

Von Megger Heidentwags Kinder werden ungefähr 3 Viertel Acker im Eifenthal, auf 3 Jahre in Pacht gegeben.

Liebhaber wollen nächsten Montag den 4. November Abends 3 Uhr bei Wittwe Heidentwag sich einfinden.

Waiblingen.

100 Gulden

Pflegschaftsgeld hat bis Martini gegen genügende Sicherheit auszuleihen

Webermeister Desterle.

Waiblingen.
Empfehlung.

Einem verehrlichen Publikum von hier und der Umgegend mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich im Besitze einer Waschmethode bin, mit welcher ich alle Herrenkleider, als Röcke, Hosen, Westen u. Halstücher zc. wie auch Frauenzimmerkleider, sie mögen von Seide und Wolle sein namentlich Schürze, Cravätchen, Bänder, wie auch Glace-Handschuhe aufs billigste wieder wie neu von allen Flecken reinige. Um zahlreiche Aufträge empfiehlt sich

Frau Bregler,
im Hause des Herrn Kupferschmid
Häberle.

Waiblingen.

Unterzeichneter empfiehlt außer seinen bekannten Artikeln eine reichhaltige Auswahl in wollenen und baumwollenen Strickwaaren, worunter namentlich Herren- und Frauen-Untershosen, Nachjacken, Unterröcke, Unterärmel, Herren-, Frauen- und Kinder-Shawl, Kappen, Handschuh, wollene Kleiderstoffen u.s.w. in solcher Waare und zu sehr billigen Preisen zur geneigten Abnahme bestens.

Eisele, Bortenmacher.

Waiblingen.



Wegen Wohnungs-Veränderung halte ich nächsten Dienstag den 5. November von Morgens 9 Uhr an eine

Fabrik-Versteigerung
durch alle Rubriken, wozu freundlich einladet
Jakob Földan.

Waiblingen.

Vor einiger Zeit blieb vor meinem Haus ein rundes Waschüberle stehen, der Eigentümer kann solches gegen Einrückungsgebühr abholen bei

Meßger Buhl.

Waiblingen.

Ich habe noch einen guten kupfernen Ofenhasen und ein sturzenes Defele zu verkaufen.
Christiane Pfander.

Kupferschmid.

Waiblingen.

Im Auftrage des Ausschusses des deutschen Nationalvereins erbiere ich mich patriotische Gaben für die deutsche Flotte entgegen zu nehmen und werde seiner Zeit in diesem Blatt dafür bescheiden.

Den 21. Oktober 1861.

Dr. Weysser.

Waiblingen.

Lehrstelle-Antrag.

Ein erstarkter gut erzogener junger Mensch findet in einer Kunstmühle alsbald eine sehr gute Lehrstelle. Näheres ist zu erfahren bei

J. F. Reinhardt
am Markt.

Waiblingen.

Bis nächst kommend Martini können
fl. 600 Capital
ausgeliehen werden.

Das Weitere ist zu erfahren bei
J. F. Reinhardt
am Markt.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete verkauft reines
Schweineschmalz
wie auch gedörrte

Zwetschgen

Schreiner Lämmle,
der Aeltere.

Waiblingen.

Einen noch in gutem Zustand befindlichen Kuhwagen mit eisernen Achsen hat billig zu verkaufen

Jakob Häfner.

Mädchen-Gesuch.

Es wird bis Martini in eine kleine Haushaltung ein solides, reinliches Mädchen gesucht, welcher Gelegenheit geboten ist, sich in allen weiblichen Arbeiten auszubilden.
Zu erfragen bei der Med.

Waiblingen.

Bei Unterzeichnetem ist ein größerer Kochofen, Läden, Thüren und alte Fenster zu verkaufen.
Carl Mayer.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Der Unterzeichnete empfiehlt die vorstehend genannte Anstalt

gegründet im Jahre 1819,

somit eine der ältesten Gesellschaften in Deutschland, von anerkannter Solidität, zur Uebernahme von Versicherungen gegen Feuer- und Blitzschlag auf Mobilien, Waaren, Maschinen, Geräthe und Erzeugnisse der Landwirthschaft, Pferde und andere Hausthiere, Getreide- und Heuschuber im freien Felde sowie auf Gebäude, soweit deren Annahme gesetzlich gestattet ist, unter sehr vortheilhaften Bedingungen, zu den niedrigsten Prämien, wobei niemals Nachzahlungen stattfinden.

Die allgemeine Versicherungsbedingungen, Prospekte und Antragsformulare sind bei dem Unterzeichneten in Empfang zu nehmen, wo auch jede nähere Auskunft bereitwilligst ertheilt wird.

Carl Mayer

Agent der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Waiblingen. Für die Oberholzheimer Abgebrannten sind mir nachträglich noch folgende Gaben gekommen:

Hr. Sch. G. 30 fr. Hr. Dr. W. 1 fl. Fr. Adv. K. 30 fr. Fr. Straw. K. 1. fl. Fr. K. 1 fl. Fr. Wittwe Wnlr. 30 fr. u. 1 Hemd. Fr. Hdwz. W. 1 fl.

Auch diesen edlen Gebern sage ich innigen Dank. Häge.

Waiblingen.

Winterfahrtenpläne

der würt. Staatsbahn vom 15. Oktober 1861 in folgenden Ausgaben:

Plakatsformat 6 fr.

Taschenformat 6 fr.

Taschenformat in Cartonmappe 9 fr.

Zu haben bei R. F. Buch,

Buchdruckereibesitzer.

Die goldene Uhr.

Eine Erzählung von Helmut Dödt.

(Fortsetzung)

„Ich begreife nicht, wie es zugeht,“ sagte der Doctor, „aber das Pferd will beständig an der einen Seite des Weges gehen.“

„Es kommt, weil Sie den einen Zügel zu straff anziehen, indem Sie sich so oft umwenden.“

„Glauben Sie das, Jungfer? ja, es sind sonderbare Thiere, die Pferde, sie können nie etwas von selbst.“

„O doch! Durchgehen!“ meinte Alida.

„Ja, vielleicht gerade, weil sie es nicht sollen,“ verlegte der Doctor.

„Aber nehmen Sie sich nun in Acht, Herr Doctor, wir sind dicht am Graben.“

Der Doctor zog am Zügel und brachte das Thier wieder auf den rechten Weg. Gleich nachher waren übrigens er und seine Dame in so eifrigem Zwiegespräch, daß das Pferd auf's Neue den Versuch machte, vom Wege abzukommen.

„Ach, lassen Sie mich fahren,“ rief Alida.

„Das muß ungeheuer amüßant sein.“

„Ja, wenn es Ihnen Vergnügen machen kann, so wollen wir die Plätze tauschen.“ Dies Arrangement war schnell getroffen, und das Pferd folgte nun längere Zeit der Landstraße.

„Sie vergessen doch nicht, den Fuß auf den Bolzen zu legen?“ unterbrach Alida den Doctor in seiner eifrigen Rede. „Mich dünkt, der Schlitten bewegt sich so wunderbar.“

„Ich sehe ihn nicht mehr, gewiß habe ich ihn vergessen,“ entgegnete er erstickt. „Ja! Halt Brer, nun löst sich der Schlitten ab.“ Und richtig — da lagen sie.

Ein allgemeines Hurrah begrüßte diese Begebenheit.

„Sie haben also doch wirklich den Bolzen vergessen,“ sagte Alida zu dem Doctor, da sie den Schlitten wieder zu Stande gebracht hatten.

Ja, ich muß Ihnen sagen, da mir da unten etwas Blanfes in die Augen fiel, so glaube ich, d. h. ich möglicherweise hätte einen Thaler aus der Tasche fallen lassen, und indem ich schnell darnach griff, zog ich den Bolzen aus. Sehen Sie, es ist die Wahrheit, aber Gott sei Dank, daß kein Unglück passirt ist.“

„Sie sind wirklich ein drolliger Mann,“ rief das junge Mädchen lachend, aber passen Sie nur jetzt gut auf, denn wenn wir noch einmal umwerfen, so nimmt das Hurrah kein Ende.“

Im Wittenseer-Krug wartete ein großer Frühstücksch der Gesellschaft und hier gieng es lustig her. Der Doctor war recht in seinem Element, er lachte und sprach mit Allen, und sah überhaupt so glücklich und zufrieden aus, daß Alida kaum die Augen von ihm wen-

den konnte, indem sie mit Vergnügen des sonst so besonnenen, stillen Mannes lustige Sprünge betrachtete, oder sein heiteres übermüthiges Lachen und Schwagen hört. Das ging: Doctor hier und Doctor dort, und Alle behandelten ihn mit einer Herzlichkeit und Güte, die nicht verfehlten, einen tiefen Eindruck auf Alida zu machen.

„Doctor Them macht sich recht wichtig heute; aber er wird sich wohl hüten, mir zu nahe zu kommen; mit mir ist nicht zu spassen, obgleich ich nicht studirt habe,“ sagte der junge Jespersen zu Alida, indem er vertraulich sich über sie beugte.

„Das brauchen Sie nicht zu fürchten, Herr Jespersen,“ erwiderte sie kalt und zog ihren Stuhl zurück. „Kenne ich den Doctor recht, so wird er Sie kaum beunruhigen, denn er läßt sich nicht mit einem Jeden ein.“

„Nein, er nimmt sich wohl in Acht!“ rief er lachend. „Aber nun will ich Ihnen etwas sagen, wenn Sie schweigen wollen. Ich habe dem Stallknecht eine Wart gegeben, damit er, wenn wir zurückfahren, den Halsriemen bei des Doctors Pferd recht fest anschnallt, das kann es nämlich nicht leiden und wird sich dann fortwährend bäumen. Dann sollen Sie sehen, was es für einen Trödel gibt. Sie können ja in meinem Schlitten fahren, der ist ohnehin viel hübscher.“

„Ich danke Ihnen, Herr Jespersen, sowohl im Namen des Doctors, als meinerwegen. Was den Doctor angeht, so setzt er sich nicht so leicht Knabenstreichen aus, und was mich selbst betrifft, so bin ich ja gewarnt.“ Mit diesen Worten stand sie auf und wendete sie sich von ihm, welcher glühend roth vor Zorn ihr nachsah. Bald nachher verließ er die Stube und nahm Platz im Saalzimmer, wo er seinen Aerger in Punsch ertränkte, indem er, wie es heißt, tractirte. Als die Gesellschaft gegen Abend jubelnd und singend sich auf den Heimweg machte, war Herr Jespersen nicht zugegen. Er hatte Verhinderung bekommen, hieß es. Das hatte er auch wirklich; denn er lag in des Wirthes Bett und stöhnte gottschämmerlich.

Indem der Schlittenzug sich der Stadt näherte, wurden die Fackeln angezündet, das rothe Licht derselben leuchtete weithin über den gefrorenen Schnee und ließ ihn glänzen gleich Tausenden von Edelsteinen. Die Musikkapelle, die in dem vordersten, größten Schlitten sich befand, spielte eine lustige Melodie, und mit donnerndem Hurrah fuhr man über die Schleusenbrücke in die Stadt, wo ein Salut von Kanonenschüssen die Heimkehrenden begrüßte.

(Fortsetzung folgt.)

Paris. In den letzten Jahren der Restauration wurde dem Marineministerium ein Protokoll vorgelegt, welches das Verschwinden einer Kanone an Bord einer Kriegsbrigg als angeblich von den Ratten getroffen, constatirte. Der Minister, gerechter Weise erstaunt, schrieb eigenhändig unter das sonderbare Document: „Genehmigt wegen der Seltenheit des Falls.“ Ein leichter verdauliches, aber eben so außerordentliches Ereigniß ist dieser Tage in Toulon vorgekommen. 59,000 Kilogr. Getreide von Taganrok, welche für Rechnung der Marine den Mühlen im Dardennes Thal zum Mahlen übergeben wurden, sind vollständig verschwunden, ohne Zweifel von den hungrigen Rattenhieren, deren Gefräßigkeit nicht einmal die Säcke verschonte, verzehrt. Diesmal übrigens war die Ungläubigkeit des Seepresekten noch größer, wie die Gefräßigkeit der Ratten, denn er wollte dieses neue System des Verlustes beim Mahlen nicht zugeben. In Folge einer Untersuchung hat der Contremaitre der Mühlen H. M . . . , die Flucht ergriffen und dabei nicht nur bedenkliche Spuren seines Wirkens im Getreide, sondern auch in den Büchern hinterlassen. Die Gesellschaft hat sich jedoch beeilt, das Deficit zu decken, und verbleibt nun in der Erwartung, daß die Justiz diese bebedauernde Angelegenheit aufkläre.

N a c h r i c h t.

„He, Meister Bader,“ sagte ein wohlhabender Bauer zu seinem Barbier, „das Getreide ist ja jetzt so wohlfeil; Ihr könntet mich nun wohl um den halben Preis rasiren!“ — „Kann nicht seyn, Meister Speck,“ versetzte der Bader; „ich sollte sogar jetzt den doppelten Preis bekommen, denn wenn das Korn so tief im Werthe steht, machen die Bauern so lange Geschieber und ich muß dann zweimal so viel Fläche abschaben.“

Gute Ausrede.

Mann: „Frau, gehst Du aus? Wohin denn noch so spät am Abend?“

Frau: „Ich hol' mir noch ein Loth Schnupstabak.“

Mann: „Aber Du hast Dir ja erst heute Früh ein Loth gekauft, Du wirst doch den nicht schon verschmupft haben?“

Frau: „Was denn sonst? Oder ist etwa ein Loth den Tag über zu viel für eine Frau, die ein Kind säugt!“

F r u c h t = S c h r a n n e.

Waiblingen, den 26. October 1861.

Dinkel 5 fl. 18 fr. 5 fl. 2 fr. 4 fl. 48 fr.
Haber 3 fl. 40 fr. 3 fl. 37 fr. 3 fl. 30 fr.